

Vermehrung und Aufzucht von Bartagamen - *Pogona vitticeps*



Vermehrung

Auswahl der Elterntiere:

Bei der Auswahl der Elterntiere sollten folgende Kriterien beachtet werden:

- Sie sollten keine Geschwister sein, da sonst Erbkrankheiten und durch Inzucht bedingte Mängel auftreten.
- Sie müssen gesund sein.
- Das Weibchen muss kräftig und fit sein.
- Weibchen können zwar schon mit einem Jahr Eier legen, da sie noch im Wachstum sind, sollte man warten, bis sie zwei Jahre alt und ausgewachsen sind.

Paarung:

Das Männchen beisst das Weibchen in den Nacken, um es festzuhalten. Er schiebt seinen Schwanz unter ihren um seine Kloakenöffnung an ihre zu drücken. Die Paarung dauert ca. fünf Minuten. Beide Partner nehmen nach diesem Akt gerne ein warmes Bad.

Anzahl Gelege:

Unsere Weibchen haben nach einem Kontakt mit dem Männchen je eins bis drei befruchtete Gelege mit 20 Eiern abgelegt. Das waren ungefähr bis zu 70 Eier pro Weibchen und Jahr.

Tragzeit:

Unsere Damen legen im Abstand von je knapp einem Monat ihre Gelege ab. Die Weibchen fressen mehr und haben einen erhöhten Flüssigkeitsbedarf. Sie brauchen viel Kalzium, um die Eierschalen produzieren zu können. Bei Kalziummangel bauen sie ihre eigenen Knochen ab, um die Eier zu produzieren. Die Folge kann Rachitis (Zitterkrampf) sein.

Nach drei Wochen zeichnen sich die Eier deutlich auf dem Bauch ab. Eines unserer Weibchen hat eine Woche vor der Eiablage aufgehört zu fressen, da wohl die vielen Eier den Magen zusammengedrückt haben. Das andere Weibchen hat bis zur Eiablage gefressen

Eiablage:

Vorbereitungen für die Eiablage:

Weibchen in ein anderes Terrarium setzen, wo es nicht gestört wird. Eine Störung der Eiablage und Stress kann zur Legenot führen, die sofort vom Tierarzt behandelt werden muss.

Sandhaufen aufschütten, ein Sandsack von 25 kg hat sich bei uns als geeignete Menge herausgestellt. Den feuchten Sandhaufen in einer Ecke aufschütten, da die Weibchen gerne in den Ecken graben.

Inkubator vorbereiten, Vermiculit kaufen.

Graben des Legestollens:

Das Weibchen gräbt im ganzen Terrarium um einen geeigneten Platz für die Eiablage zu finden. Dabei buddelt sie auch oft an Stellen im Terrarium mit wenig Sand.

Wenn sie endlich die richtige Stelle gefunden hat, gräbt sie eine ca 20 cm lange Höhle (Mulde) in den feuchten Sand.

Ablegen der Eier:

Das Weibchen legt die Eier, bei uns maximal 25, auf den Boden des Legestollens. Dies kann bis zu einer halben Stunde dauern.

Nachbearbeitung

Sind alle Eier abgelegt, gräbt sie die Eier mit dem feuchten Sand zu und klopft den Sand mit der Schnauze fest. Danach scharrt sie auf dem Sandhaufen herum, bis nichts mehr zu erkennen ist.

Pflege des Weibchens

Da das ganze sehr anstrengend und ermüdend für das Weibchen war, sollte sie jetzt ein wenig verwöhnt werden. Wir geben unseren Damen nach getaner Arbeit 3-4 grosse Wanderheuschrecken. Ein längeres Bad im warmen Wasser, bei dem sie viel trinken kann, dient zur Entspannung.

Inkubation der Eier

Heimchenboxen mit feuchtem, nicht zu nassem Vermiculit bis ca 3 cm unter den Rand füllen. Die Eier mit der Keimscheibe nach oben ins Vermiculit legen. Die Keimscheibe schimmert bei frisch gelegten Eiern rötlich als runder Fleck durch die Eischale.

Inkubator:

Wir haben eine alte Kühlbox genommen, diese mit etwas Wasser gefüllt. Die Temperatur des Inkubators steuern wir über das Wasser, das wir mit einem Temperatur regulierenden Aqarienheizstab wärmen. Den Kühlboxdeckel haben wir schief aufgesetzt, so dass die Feuchtigkeit nicht tropft.

Inkubationstemperatur:

26°C bis 30°C. Wenn die Temperatur zu hoch ist können die Eier Schaden nehmen. Während eine leichte Temperaturunterschreitung keine bleibenden Schäden zur Folge haben dürfte.

Inkubationsdauer:

Bei einer Inkubationstemperatur von 26° bis 27° schlüpfen unsere Babys nach ca 90 Tagen

Ei-Schlupf:

Schlupf eines Baby:

Zuerst schaut eine kleine Nase aus dem Ei

➔ Darauf achten, dass die Nasenlöcher draussen sind, sonst könnte das Kleine ersticken.

Nach ein paar Stunden erscheint der kleine Kopf und nach einer Verschnaufpause der ganze Barti. Manchmal schaffen sie es auch schneller, manchmal dauert es bis zum nächsten Tag.

Schlupf aller Babies:

Die Eier einer Heimchendose schlüpfen meistens zeitgleich. Wobei sich der Schlupf über 1 Woche hinziehen kann. Das ganze Gelege ist in 1 bis 2 Wochen geschlüpft.

Aufzucht der Jungtiere

Der erste Tag:

Wir setzen die Kleinen am ersten Tag einzeln in eine **Heimchendose** mit Luftlöchern auf ein Stück Küchenrollenpapier. Die Heimchendose stellen wir an einen warmen, dunklen Ort. So können sich die Kleinen von der Anstrengung erholen und werden von niemandem gestört.

Die folgenden Tage:

Am nächsten Tag setzen wir sie zusammen (höchstens 10 Tierchen) ins Baby-Becken, eine durchsichtige Plastiktransportbox mit Lüftungsgittern im Deckel. Der Boden wird mit Küchenpapier bedeckt, das so zugeschnitten ist, dass es nicht übersteht, damit sich die Kleinen nicht darunter verstecken können.

Einige halbierte WC-Rollen dienen als Höhlen. Eine kleine Wasserschale mit wenig Wasser darin anbieten.

→ Der Rand der Wasserschale darf nicht zu hoch sein, damit die Kleinen nicht ertrinken. Darauf achten, dass die Kleinen nicht im Wasser einschlafen.

Meistens fressen die Babys in den ersten drei Tagen nichts, da sie sich noch von ihrem **Dottersack** ernähren. Dieser kann beim Schlupf noch am Bauch hängen. Er fällt nach ein paar Tagen selber ab.

Die ersten Wochen:

Wenn der Bauchnabel geschlossen ist, werden die Kleinen in ihr **Aufzuchtsterrarium** gesetzt.

→ Da die Jungtiere unterschiedlich schnell wachsen, müssen sie jede Woche **gewogen** und dann nach Gewicht und Grösse in ein anderes Terrarium mit gleichgrossen Artgenossen gesetzt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass die Grösseren die Kleineren fressen oder verletzen.

→ Wenn man das **Gewicht** regelmässig **notiert**, kann man besser überblicken, ob alle gesund sind und regelmässig zunehmen.

Das Aufzuchtsterrarium:

Terrariengrösse: Je nach Grösse der Jungtiere.

Die Kleinen sollten immer genügend Platz haben um einander ausweichen zu können.

→ Wenn die Kleinen zu wenig Platz haben, beißen sie einander die Schwänze an oder verletzen einander an den Gliedmassen.

Das Terrarium der Kleinen sollte mit den folgenden Dingen ausgestattet sein:

- Das Terrarium muss übersichtlich eingerichtet werden. So können alle Bartis immer beobachtet und Probleme schnell erkannt werden.
- Den Heimchen möglichst wenige Verstecke bieten, da sie sonst von den unerfahrenen Bartis nicht ausreichend gejagt werden können und die Babys zu **verhungern** drohen, trotz genügend Heimchen im Terrarium sind.
- Daher sollten Höhlen immer eine **glatte Innenoberfläche** aufweisen.
- Äste und Steine immer **direkt auf den Boden** stellen und keine Zwischenräume freilassen, in denen sich die Heimchen verstecken können.
- Es empfiehlt sich die Unterseite der Einrichtungsgegenstände vorher mit Gips (für Steine) oder ungiftiger Holzfüllmasse auf der Unterseite zu glätten.
- Nur Äste und Steine ohne Löcher verwenden, sonst diese **Löcher zukitten**.

Kork-Kletterast: Kletteräste dürfen keine erhöhten Stellen haben, auf denen nur ein Tier Platz hat. Das ranghöchste Tier würde dort einen Vorzugsplatz finden und die anderen Tiere auf tieferen Plätzen in permanenten Stress versetzen.

UV Lampe: Glas filtert UV-Strahlen, deshalb gehören diese Beleuchtungskörper immer in das Terrarium! Bei Neon-Röhren sollten diese in der Länge dem Terrarium entsprechen, also nur wenig kürzer sein als das Becken.

Bodengrund: Sand (steriler Spielkastensand oder gewaschener Aquariensand).

Trinkwasser in **flachen Schalen** anbieten.

- Der Rand darf nicht zu hoch sein, da die Schale als Badebecken verwendet wird und zur tödlichen Falle werden kann.
- Jeden Abend darauf achten, dass kein Baby im Wassernapf schlafen will, da es sonst ertrinken könnte.

Thermometer und **Hygrometer:**

In jedes Terrarium gehört mind. ein Thermometer, besser mit einem Hygrometer. Die Temperatur soll nie unter 20° sinken. Am Tag darf es gegen 30° sein, mit einem Platz zum Sonnen, der deutlich wärmer ist (so ca.35°).

Futter:

Das **Hauptfutter** besteht wie bei den Elterntieren aus Heimchen, Grillen, Heuschrecken, Schaben, nur eben viel viel kleiner. Wir geben in den ersten vier Wochen mehrmals täglich eine kleine Portion Heimchen ins Terrarium, warten bis sie gefressen ist und schütten die nächsten Heimchen dazu.

Leckerli wie Wachsmottenlarven, Zophobas, Rosenkäferlarven sind zu fetthaltig und können zum Tod der Kleinen führen.

Grünfutter: Feldsalat, Löwenzahn, Salate jeden zweiten Tag frisch anbieten. Wir bevorzugen Biosalat und unbehandelte Wiesen. **Früchte** wurden von unseren Jungtieren nur sehr selten gefressen.

Futterzusätze: Kalzium (wichtig!), Vitamine, Sepiaschalen (gehackt ohne die spitzen Teilchen) oder Kalziumkies

Futterdosierung:

in den ersten Wochen täglich mehrfach

- Darauf achten, dass alle Babys zu fressen beginnen danach auf einmal täglich füttern reduzieren nach 2-3 Monaten jede Woche mind. einen Grüntag
- Achtung: Zuviel Grünfutter kann Durchfall verursachen.
- Wenn man den Babys zuwenig Futter gibt, werden sie aggressiv und beißen einander die Schwänze ab.

Mehrere Futterschalen anbieten um Konkurrenzkämpfe zu vermeiden und allen Jungen den Zugang zu ermöglichen.

Abgabe der Kleinen an neue Besitzer:

Wir geben unsere Kleinen mit ca zwanzig Gramm an Anfänger ab, an erfahrene Bartihalter auch kleiner. Sie müssen aber regelmässig fressen und Fettvorräte im Schwanz angelegt haben. Vorher ist mit dem neuen Besitzer abzuklären, dass er sich über die Bartihaltung informiert hat und ein geeignetes Terrarium eingerichtet hat, bevor er die Kleinen abholt (siehe Infoblatt zur Bartihaltung).

Kosten:

Die Aufzuchtskosten (Futter, Heizstrom) werden durch den Verkauf nicht gedeckt. Wir sehen die Bartizucht daher als lehrreiches Hobby und nicht als Mittel um Geld zu verdienen.

Bei Fragen wendet Euch an vitticeps@pogona.ch

© by Alex und Sabine 04.12.2001